

Raff: ARD erstellt neues Jugendkonzept

Gegen Propaganda: TV-Brücke über
Kaukasus-Konflikt in Berlin vorgeschlagen
Berlin (epd).

Der ARD-Vorsitzende Fritz Raff hat in Berlin ein neues Jugendkonzept des Senderverbundes angekündigt. Es ist unter seiner Leitung von einer Arbeitsgruppe erstellt worden und werde derzeit intensiv beraten, sagte Raff beim European Television Dialogue. Bei der Konferenz am 20. November in Berlin wurde auch eine „TV-Brücke Tiflis-Moskau“ als Beitrag der Medien zum Abbau der Spannungen im Kaukasus-Konflikt vorgeschlagen.

Heftige Kritik an der Fernsehberichterstattung aller Seiten über den jüngsten Kaukasus-Konflikt äußerte eine Diskussionsrunde unter Leitung von Ulrich Deppendorf, Leiter des ARD-Hauptstadtbüros. Sowohl Maxim Shevchenko vom russischen Kanal 1, Alexander Nikolov von Russia Today TV wie auch Sophie Kvintradze vom Georgischen Fernsehen räumten ein, im Konflikt um Südossetien und Abchasien „Opfer von Propaganda“ einer der kriegführenden Seiten geworden zu sein. Von einem „anfänglichen Versagen“ selbst westlicher Medien sprach der Moskauer ARD-Korrespondent Stephan Stuchlik. „Patriotischen statt objektiven Journalismus“ kritisierte Miodrag Soric von der DeutschenWelle. Auch das als TV-Alternative gehandelte Internet habe mit Plattformen wie YouTube „nicht zu wahrheitsgemäßer Berichterstattung“ beigetragen, monierte Endre Aczel von der ungarischen Zeitung „Nepszabadsag“. Nach harter Debatte begrüßte das Podium den Vorschlag, durch TV-Debatten eine „Brücke Tiflis-Moskau“ zu schlagen und so medial zur Entspannung in der Region beizutragen. In einer weiteren Diskussionsrunde bei der Konferenz wurde zuvor das „Wegbrechen der Jugend als Zuschauer für klassische Programme“ als gemeinsames Problem von so unterschiedlichen EU-Ländern wie Deutschland,

Polen und Tschechien erörtert. Die Zeit des „Fernsehens als Lagerfeuer der Familie“ sei vorüber, konstatierte Matthias Matussek („Spiegel“) und plädierte für die Nutzung des Internets etwa durch Videoblogs, wie er es tue. Der Regisseur des jüngsten Oscar-Auslandsfilms „Die Fälscher“, Stefan Ruzowitzky, äußerte sich optimistisch, dass trotz Internet auch das Fernsehen und besonders der Kinofilm weiterhin ein Massenpublikum erreiche. Dies konstatierte der Produzent und Regisseur Janis Kalejs aus Riga, der neben Werbespots auch Kinofilme dreht, ebenso für Lettland.

Als „Märkte mit großem Wachstumspotenzial“ bezeichnete Frank Mackenroth von der Unternehmensberatung PWC in einer weiteren Diskussionsrunde Polen und Tschechien. Derzeit seien deren TV-Branchen mit neun bzw. vier Milliarden Dollar Jahresumsatz zwar im Vergleich zu Deutschland mit 100 Milliarden klein. Allerdings setze mit der Digitalisierung, mit Spartenkanälen und Pay-TV sowie der wachsenden Verbreitung von Internet-TV eine „schnelle Aufholjagd“ ein.

Wie dabei der Wert von öffentlich-rechtlichem Fernsehen gerettet werden kann, diskutierten Manager von Astra Polska, dem Bezahlsender HBO Tschechien und TV Kultura aus Warschau mit Ivo Mathe als früherem Intendanten des Tschechischen Fernsehens.

Zur Eröffnung hatte Reinhard Klimmt, ehemaliger saarländischer Ministerpräsident und Chairman des European Television Dialogues, die Erwartung geäußert, dass „Europa auch durch die Digitalisierung im Fernsehbereich“ zusammenwachse. Staatssekretär Peter Ammon vom Auswärtigen Amt plädierte dafür, durch „eine europäische Öffentlichkeit und Dialog“ zu mehr Verständnis und Demokratie im zusammenwachsenden Europa beizutragen. Der Direktor der Medienanstalt Berlin-Brandenburg, Hans Hege, verwies darauf, dass es nicht nur in Osteuropa, sondern auch in der deutschen Hauptstadtregion darum gehe, „Breitband-Internet und Fernsehen in jedem Dorf“ zu ermöglichen. *how*